



René Müller erhält von Roland Indermühle das Zurzibiet-Buch.

Zweites Forum zum Thema Bevölkerungsschutz

## Vordenken und Vorsorge schaffen Vertrauen

LEIBSTADT (fi) – Auf Katastrophen und Notlagen kann der Aargau angemessen reagieren dank Risikoanalysen, konkreten Massnahmenplänen und erprobten Führungsstrukturen.

Rund 80 Verantwortliche aus Gemeindebehörden und Notfallorganisationen hat Roland Indermühle im Auditorium des Kernkraftwerks Leibstadt begrüßen können. Der Chef des RFO (Regionales Führungsorgan) Studenland freute sich, nicht nur aktuelle Informationen, sondern auch Gelegenheit zur persönlichen Begegnung bieten zu können. Danach übergab er René Müller, Stabschef des KFS (Kantonaler Führungsstab) und Projektleiter der Gefährdungsanalyse im Aargau, das Zepter.

### Katastrophen und Notlagen

Unter Katastrophen seien Ereignisse mit schwerwiegenden Auswirkungen und unter Notlagen Situationen mit kürzerer oder längerer Entwicklungszeit eingestuft, erläuterte René Müller. Über Erdbeben- und Hochwasserhäufigkeiten gibt es zwar Statistiken, doch bleiben sie ebenso unberechenbar wie schwere Unfälle auf Strasse und Schiene oder Flugzeugabstürze. Unter «schwere Mangella-ge» sei die massiv, andauernd und gross-

flächig gestörte Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen zu verstehen. Die Sektion Katastrophenvorsorge koordiniert die Vorbereitungen für die Bewältigung solcher Extremlagen, zu denen auch kriegerische Ereignisse zählen.

Alltags- und Grossereignisse werden durch die Blaulichtorganisationen (Polizei, Feuerwehr, Sanität, Technische Dienste) bewältigt. Diese stehen auch bei Katastrophen an der «Front». Sie können durch Zivilschutz und Armee unterstützt werden. Der KFS wird erst aktiv, wenn Führung und Mittel dieser Organisationen nicht mehr ausreichen. Er gliedert sich in Kernstab, Teilstab 1 und 2 und ist innert einer Stunde an vorbereiteten und eingerichteten Führungsstandorten einsatzbereit.

### Kanton am Zug

Sind die eigenen Mittel ausgeschöpft, die Patienten zu zahlreich, die Gefährdungen von Bevölkerung und Umwelt zu hoch oder gesamtwirtschaftliche Schäden zu befürchten, wird der Kanton aktiviert. Der Kommandant der Kantonspolizei übernimmt die Führung. Der KFS als Stab berät und unterstützt den kantonalen Einsatzleiter und stellt bei Bedarf die Führung einzelner Bereiche sicher.

Vorsorgliche Massnahmenplanungen gibt es bei Naturgefahren wie Hochwas-

ser, Hitze und Trockenheit, Kältewelle, Erdbeben und Sturm. Zu den technischen Gefahren zählen KKW-Unfall im Inland und Stromausfall. Als gesellschaftliche Gefahren sind aufgelistet: Menschliche Epidemien, Tierseuchen, schwere Mangellagen und Flüchtlingswellen.

### Menschen und Mittel

Das KKE (Kantonales Katastropheneinsatzelement) löst Spezialaufgaben und ist ein Mittel in der Hand der Regierung. Ein Care-Team zur Betreuung psychisch traumatisierter Menschen ist im letzten Jahr 121 Mal eingesetzt worden. Für Ereignisse mit sehr vielen Patienten stehen vier mobile Sanitätshilfsstellen bereit. In einer solchen Stelle können 50 Patienten triagiert, versorgt und transportfähig gemacht werden. Bei gefährlichen Trümmerlagen nach Erdbeben kann spezielles Stollenmaterial eingesetzt werden. Konzepte, Checklisten und Spezialfahrzeuge stehen zur Bewältigung von Seuchen bereit.

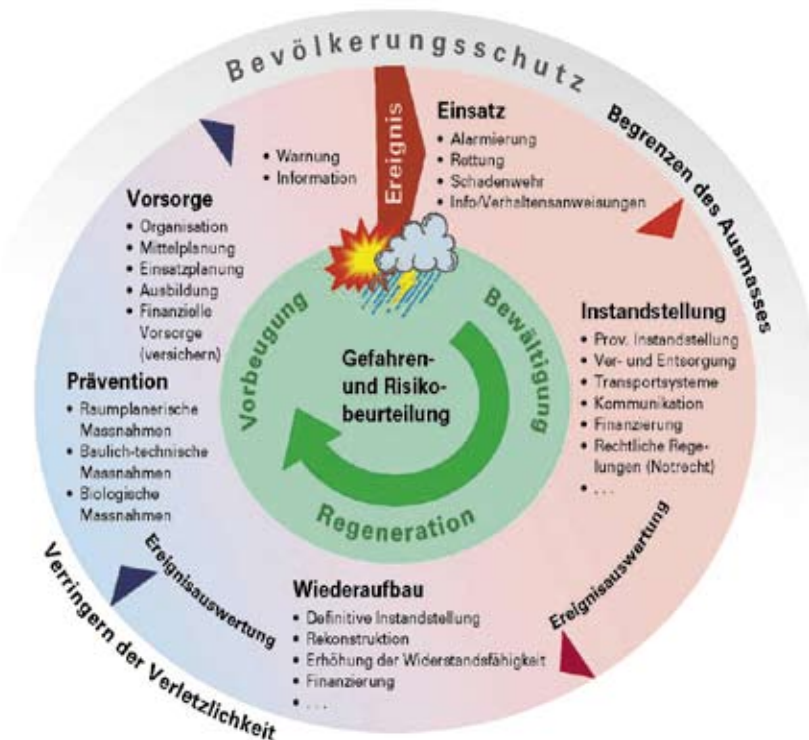
Zeichnet sich ein Hochwasser ab, können 40 000 Sandsäcke ab Lager abgerufen und mittels Sandsackabfüllanlagen stündlich weitere 1000 Säcke bereitgestellt werden. Ausserdem gibt es geschulte Leute für die Dammüberwachung und mobile Hochwassersperren. Bei KKW-Störfällen, für deren Bewältigung der Bund zuständig ist, steht Material zur grossräumigen Verkehrsumleitung be-

reit. Eine Kontaktstelle für die Bevölkerung kann aufgebaut und betrieben werden. Zwei mobile Dekontaminationsstellen sind einsatzbereit.

### Wie oben so unten

Sinn gemäss wie auf der kantonalen ist der Bevölkerungsschutz auf der regionalen Ebene ausgestaltet. 31 von insgesamt 34 RFO sind einsatzfähig. Der Bevölkerungsschutz ist ein Verbundsystem, für das die Gesamtverantwortung bei den kantonalen und kommunalen Behörden liegt. Sämtliche Strukturen, Planungen und Vorbereitungen haben eine gesetzliche Grundlage. Mehr zur heimischen Organisation unter [www.bevoelkerungsschutz-zurzibiet.ch](http://www.bevoelkerungsschutz-zurzibiet.ch).

René Müller lobte Fachkompetenz und Engagement der Blaulichtorganisationen und des Zivilschutzes. Dank ihnen und dank der subsidiär zum Einsatz kommenden kantonalen Führung, Planung und Mittel könne die aargauische Bevölkerung bei Katastrophen und Notlagen auf rasche und gute Hilfe zählen. – Müller, der mit seinen anschaulichen und fundierten Schilderungen das Publikum zwei Stunden hatte fesseln können, bekam von Roland Indermühle das Zurzibiet-Buch geschenkt. Schliesslich kamen bei einem spendierten Apéro das versprochene Kennenlernen und der persönliche Gedankenaustausch zum Zug.



Die Grafik veranschaulicht das Risikomanagement.

Bürli AG

«Die Botschaft»  
5312 DöttingenTelefon 056 269 25 25  
redaktion@botschaft.ch  
[www.botschaft.ch](http://www.botschaft.ch)